

Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i.H.



Stadt und Hafen werden
von den Stadtwerken
Neustadt i. H. versorgt

Seite 2 | Ausbildung bei den Stadtwerken

Seite 3 | Dienstleistungen der Stadtwerke

Seite 16 | Mitmachen und gewinnen!

3 | 2015



Strom | Gas | Wärme | Wasser
Abwasser | Parken | Hafen



Joey Kelly begeisterte bei der Kinderuni 2013 mit seinen Geschichten

Neuer Sponsoringvertrag

Seit nunmehr sechs Jahren unterstützen die Stadtwerke die Kinderuni in Neustadt sowie die „Insel“ als fester Sponsor. Umso größer war die Freude bei den Initiatoren der Kinderuni, dass die Stadtwerke wieder mit an Bord sind und den Sponsoringvertrag um ein weiteres Jahr verlängert haben.

Was verbindet uns mit der Kinderuni?

Gute Ideen und Visionen sind gute Voraussetzungen für einen kreativen Erfindergeist. Die gestärkte Position der Stadtwerke ist nicht zuletzt ein Verdienst von engagierten Mitarbeitern. Die Begeisterung für Technologie und Wissen beginnt schon im Kindesalter; sie muss jedoch gefördert werden. Kinder brauchen kompetente Antworten. Aus diesem Grund nehmen die Stadtwerke ihre Verantwortung den Kindern gegenüber wahr und unterstützen die Kinderuni.



Diesen Flyer erhalten Sie im Kundencenter oder im Internet unter www.swnh.de

Ausbildung bei den Stadtwerken

Die Ausbildung von Nachwuchskräften wird bei den Stadtwerken großgeschrieben. Dieser Verantwortung sind wir auch in diesem Jahr mit der Einstellung von zwei Azubis im kaufmännischen Bereich sowie einem zum Elektroniker der Betriebstechnik nachgekommen: Am 3. August konnten wir die Neuankömmlinge begrüßen und sie herzlich willkommen heißen.

Unsere Auszubildenden von heute sind unsere Fachkräfte von morgen!

Insgesamt sechs Auszubildende streben hier zurzeit einen erfolgreichen Abschluss in den Berufen Elektroniker für Betriebstechnik, Kaufmann für Büromanagement sowie Fachkraft für Abwassertechnik an.

Von links: **Nikolett Zichó**, **Gerrit Schwede** und **Rieka Schramm** sind nun Teil des insgesamt 80-köpfigen Teams der Stadtwerke Neustadt in Holstein



Der Hausnotruf funktioniert auf Knopfdruck

Schnelle Hilfe für Sie und Ihre Angehörigen

Zusammen mit unserem Partner MEBO Sicherheit bieten Ihnen die Stadtwerke Neustadt in Holstein ein umfassendes Sicherheitssystem für alle älteren Menschen, Singles und Familien mit Kindern.

Der MEBO Hausnotruf garantiert schnelle Hilfe. Im Notfall drücken Sie einfach nur den Knopf des Senders. Sofort spricht ein MEBO Mitarbeiter mit Ihnen und schickt eine Vertrauensperson, einen Pflegedienst oder den Rettungsdienst. Selbst in dem Fall, dass Sie sich nicht mehr verständlich machen können, werden Sie von den erfahrenen Mitarbeitern, die den Anruf bekommen, schnell und kompetent unterstützt.

Wir beraten Sie persönlich in unserem Kundencenter oder telefonisch:

045 61) 5110 - 150

Damit sind Sie immer auf der sicheren Seite!

STADTWERKE NEUSTADT IN HOLSTEIN
Ihre Energiefürsorger

MEBO Hausnotruf
Länger zu Hause wohnen – mit Sicherheit

MEBO Mobilruf
Mobiles Notruf- und Ortungssystem für aktive Menschen

MEBO Telemedizin
Ihre Gesundheit zu Hause unter Kontrolle

An Ihrer Seite – mit Rat und Tat.

Wir sorgen dafür, dass Sie sich zuhause und in Ihrer Stadt richtig wohlfühlen – mit Strom, Gas, Fernwärme, Trinkwasser und bei der Abwasserentsorgung – sowie der Gewissheit, dass wir ganz in Ihrer Nähe und schnell bei Ihnen sind, wenn Sie uns brauchen. Wir sind da – rund um die Uhr, zuverlässig und kompetent.

Kundencenter

Ziegelhof 8 • 23730 Neustadt in Holstein
E-Mail: kundenservice@swnh.de

Telefon: 0 45 61 / 5110 - 150

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag:
08.00 – 12.00 & 13.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 08.00 Uhr - 12.00 Uhr

SWNH.de



Eine ausführliche Beschreibung gibt es als Informationsblatt, das Sie im Kundencenter erhalten oder im Internet unter kundenservice@swnh.de abrufen können

Dienstleistungen der Stadtwerke

Fast jeder Neustädter Bürger nimmt sie tagtäglich mehrfach in Anspruch: die Dienstleistungen der Stadtwerke Neustadt in Holstein.

Dies geschieht zumeist unbewusst – wer denkt schon beim Geräusch des Radioweckers, der morgendlichen Dusche oder beim Fernsehabend im wohligen warmen Wohnzimmer an die Stadtwerke als Energie- und Wasser-

versorger. Doch genau das ist unsere Zielsetzung: unseren Kunden Dienste zur Verfügung zu stellen, die sie selbstverständlich in Anspruch nehmen können. Apropos Anspruch: Möglich wird dies nur durch eine sichere und weitestgehend unterbrechungsfreie Versorgung in gleichbleibend hoher Qualität.

Für mehr Sicherheit

Die Stadtwerke setzen aber auch auf neue Dienstleistungen. So bieten wir ab dem 1. September 2015 zusammen mit

unserem Kooperationspartner Mebo einen Hausnotruf an, ein umfassendes Sicherheitssystem für alle älteren Menschen, Singles und Familien mit Kindern.

MEHR ZUM THEMA

Sind Sie interessiert?
Rufen Sie uns an oder kommen Sie in unser Kundencenter vorbei und informieren Sie sich.

Ansprechpartner:
Lizza Körner
Telefon 04561 5110-838



Einsatz für drei helle Köpfe

Marco ist 13 Jahre alt und der Älteste im Team. Als Sportler weiß er: Wer seine Energie verschwendet, bleibt auf der Strecke. Gemeinsam mit der Zirkusprinzessin Leonie (10) und Pferdefan Paula (6) hat er deshalb die Energie-Detektive gegründet und ist der Spur der Energiefresser nachgegangen.

Spannende Lichtblicke

Leonie ist heute ein Licht aufgegangen. „Im Unterricht hatten wir Besuch von einem Energieberater der Stadtwerke“, erzählt sie. Jetzt will sie wissen, ob die Energie-Detektive helle Köpfe sind. „Was glaubt ihr: Wie viel Strom kann man durch den Verzicht auf Glühbirnen sparen?“ Marco und Paula müssen nicht lange überlegen. „Das wissen wir, ist doch klar“, sagt Paula stolz. „Bei uns zu Hause gibt es nur Energiesparlampen. Die machen mehr Licht aus dem Strom und gehen nicht so schnell kaputt.“ Marco nickt und sagt: „Bin gleich wieder da.“ Wenig später kommt er mit einem Sammel-surium an Leuchtmitteln zurück. Leonie greift nach einer Glühbirne alter Machart. „Das sind die schlimmsten Energieverschwender. Nur etwa fünf Prozent des Stroms werden in Licht umgewandelt“, erklärt sie. Auch Marco weiß Bescheid: „Die meisten Glühbirnen sind deshalb bereits verboten. Laut EU-Verordnung sollen sie bis September 2016 ganz aus dem Handel verschwinden.“

„Die Glühbirne mit dem Leuchtesicht hat mir gut gefallen. Ob es solche lustigen Modelle wohl auch in der Spar-Variante gibt?“

„Glühlampen sind auf der Skala des EU-Energielabels in den Energieeffizienzklassen D bis G eingestuft. Energiesparlampen liegen in der Effizienzklasse A oder B. Mit ihnen kann man bis zu 80 Prozent an Strom einsparen. Noch besser schneidet die LED ab. Sie hat eine extrem lange Lebensdauer und nutzt bis zu 90 Prozent der Energie.“



Wie viel Bio steckt in Bio?

Bio klingt gesund. Bio klingt nach gutem Gewissen. Doch ist wirklich alles Bio, was mit entsprechenden Etiketten oder Siegeln angeboten wird? In der Regel kann man sich auf die Qualität verlassen – mit Einschränkungen.

Lebensmittel

Die Deutschen sind auf den Geschmack gekommen. Eine Umfrage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zeigt: 76 Prozent der Bürger greifen zu Bio-Lebensmitteln. Die Kunden müssen dafür im Schnitt etwa 30 Prozent mehr bezahlen. Bekommen sie in der Regel, was sie sich erhoffen? Die Experten der Stiftung Warentest haben die Qualitätsurteile aus 52 Tests analysiert. Nur in einem Fall fielen zwei Produkte auf, die sich zu Unrecht mit dem Bio-Siegel schmückten.

Das europäische Biosiegel und das deutsche Bio-Rechteck stehen für ökologische Mindeststandards. Strenger sind die Richtlinien bei privaten Verbänden wie zum Beispiel Demeter, Naturland oder Bioland. Bevor die Bioware in den Einkaufswagen wandert, sollten sich Verbraucher gut informieren. Mit Bezeichnungen wie „kontrolliert“, „integriert“, „umweltfreundlich“, „naturnah“ oder „artgerechte Tierhaltung“ werden Bio-Standards suggeriert. „Sie können alles oder nichts bedeuten“, gibt die Verbraucherschutzorganisation Foodwatch zu bedenken.

Kleidung

Da kann das T-Shirt noch so trendy sein: Wenn ein unangenehmer Geruch auf Schadstoffe hinweist oder der Herstellungsort den Verdacht auf ausbeuterische Produktionsbedingungen nahelegt, greifen immer weniger Bundesbürger zu. Das Bewusstsein für umweltfreundliche und fair gehandelte Bekleidung wächst. Mittlerweile gibt es nahezu alle Modeklassiker auch in einer Bio-Variante.

Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) hat die wichtigsten Label zusammengetragen. Dazu gehören unter anderem Öko-Tex-Standard 100, Öko-Tex-Standard 100 plus, das EU-Ecolabel sowie die Baumwoll-Siegel Textile exchange oder Fairtrade. Für strenge Kriterien stehen die Siegel Naturtextil IVN zertifiziert Best und das internationale GOTS-Siegel. Die Siegel Fair Wear Foundation und Cotton made in Afrika stellen soziale Aspekte in den Vordergrund.

Kosmetik

Auch die Kosmetikbranche ist im Biofieber. Abbildungen von Pflanzen und Früchten zieren Tiegel und Tuben. Der Begriff Natur wird in unendlichen Spielarten variiert. Verlässliche Hinweise kann der Verbraucher davon nicht erwarten. Naturkosmetik ist kein geschützter Begriff. Wer auf Nummer sicher gehen will, muss die Liste der Inhaltsstoffe studieren. Denn auch hier gilt: Schlagworte wie „natürlich“ oder „dermatologisch getestet“ haben wenig Aussagekraft.

Wer auf Inhaltsstoffe wie Mineralöle, synthetische Duft- oder Farbstoffe, Silikone oder Konservierungsmittel in Pflegemitteln verzichten möchte, kann sich nach Angaben von Verbraucherschützern unter anderem auf die Siegel „BDIH“, „ECOCERT“, „OSMOS-Standard“ und „NaTrue“ verlassen. Auch Demeter hat Naturkosmetik im Sortiment.

Ob es sich um vertrauenswürdige Bio-Produkte handelt, muss man selbst kritisch prüfen



Gut vernetzt

Die Stadt- und Gemeindewerke gestalten den Wandel am Energiemarkt aktiv mit. Neue Aufgabenfelder, neue Konzepte und Technologien gehören dazu. Doch auch bewährte Tugenden kommen nicht zu kurz. Der Service für den Kunden steht bei allen Entscheidungen im Mittelpunkt.

Wer Stärke mit Größe verwechselt, ist schlecht beraten. Gerade im vielschichtigen und anspruchsvollen Sektor der Energieversorgung sind die Nähe zum Kunden und Kenntnisse der Verhältnisse vor Ort ein wichtiger Faktor. Was der Kommune und ihren Bürgern guttut und welche Zukunftsstrategien im jeweiligen Umfeld am besten greifen, lässt sich im ständigen Dialog mit den Entscheidern im Rathaus und den betroffenen Menschen am besten klären.

Gemeinsames Handeln

Die lokalen Energieversorgungsunternehmen und ihre Kunden können dabei auf ein stabiles Netz vertrauen, das über Jahrzehnte hinweg sorgsam geknüpft worden ist. Viele Kooperationspartner haben daran mitgearbeitet und sorgen auch in stürmischen Zeiten für eine feste Verankerung in der kommunalen Gemeinschaft. Offene Türen, offene Ohren und ein offenes Miteinander sind die Säulen, die den partnerschaftlichen Gedanken tragen und dafür sorgen, dass die Kunden der Stadt- und Gemeindewerke gut versorgt und entspannt auf die Herausforderungen der Zukunft reagieren können.

Begleiter bei Entscheidungsprozessen der örtlichen Wirtschaft

Arbeitgeber und Anbieter von Ausbildungsplätzen

Auftraggeber für lokale und regionale Unternehmen

Energiedienstleistung und Energieberatung

Lokale Servicezentren und zuverlässige Kundenbetreuung vor Ort

Gesellschaftliches Engagement als Sponsor und Förderer im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich

Verlässliche Versorgung mit Wasser, Strom, Gas und Wärme, mitunter auch Betrieb von Bädern, Parkhäusern, ÖPNV oder Abfallwirtschaft



Die Stadtwerke gestern und heute

Die Wurzeln der kommunalen Energieversorgung reichen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zurück. Heute sichern bundesweit rund 800 lokale und regionale Energieversorger die Grundfunktionen der örtlichen Gemeinschaft und bringen sich als Dienstleister und Servicepartner in den Kommunen ein.

Förderer neuer Technologien wie Erdgasfahrzeuge, Stromtankstellen oder Photovoltaikanlagen

Partner für kommunale Siedlungsprojekte mit modernen und effizienten Energielösungen

Lokale Fördertöpfe für nachhaltige Investitionen im privaten Bereich

Stabile Erträge für die Städte und Gemeinden durch Gewinnausschüttungen, Gewerbesteuern, Anteile an der Einkommenssteuer und Konzessionsabgaben

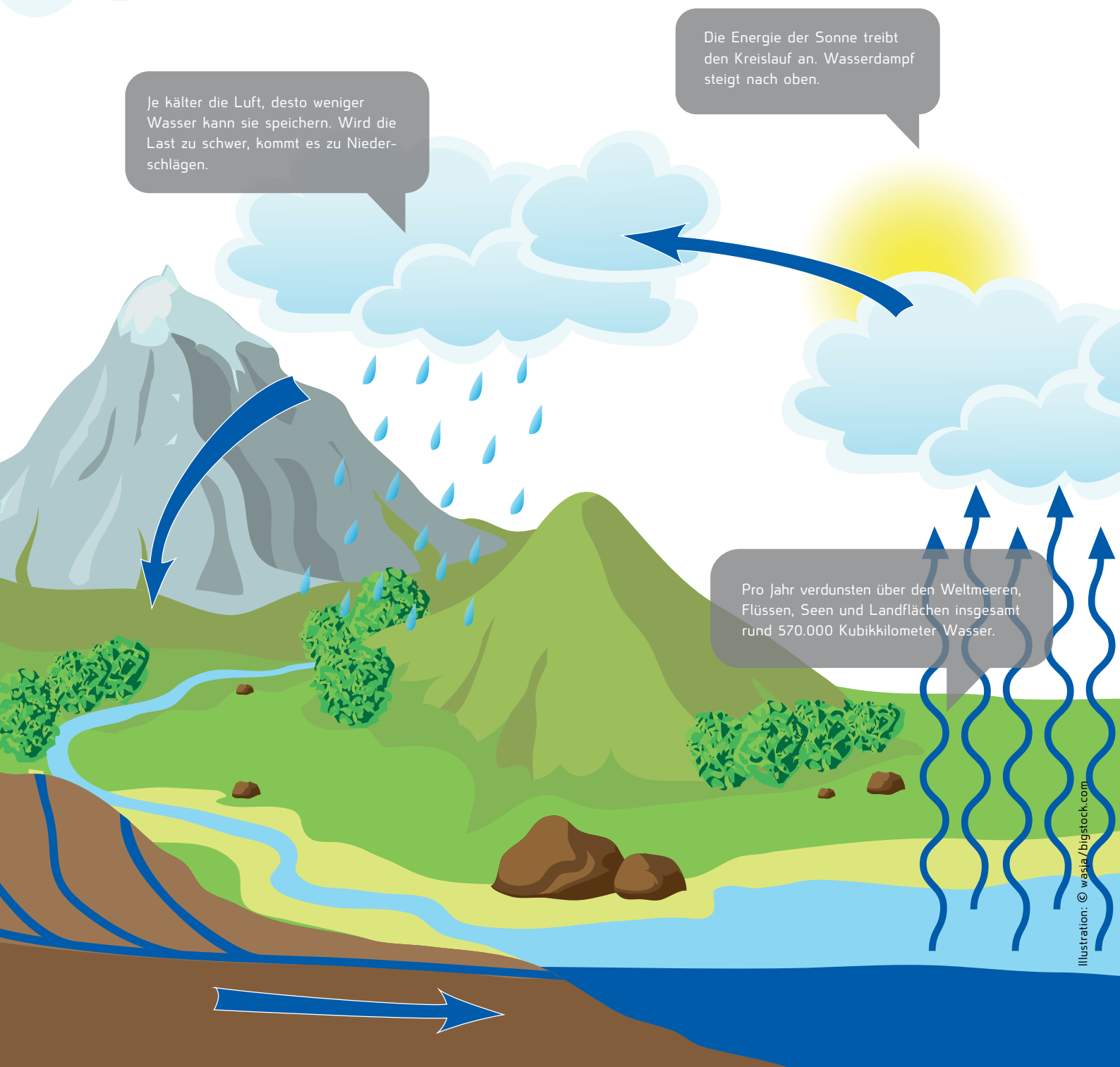
Kreislauf des Wassers Immer in Bewegung

Etwa 1,4 Milliarden Kubikkilometer Wasser gibt es auf der Erde. Das war so, das ist so, und das bleibt so. Kein Tropfen geht verloren, und keiner kommt hinzu. Was als Niederschlag vom Himmel fällt, wandert irgendwann als Wasserdampf wieder nach oben.

Je kälter die Luft, desto weniger Wasser kann sie speichern. Wird die Last zu schwer, kommt es zu Niederschlägen.

Die Energie der Sonne treibt den Kreislauf an. Wasserdampf steigt nach oben.

Pro Jahr verdunsten über den Weltmeeren, Flüssen, Seen und Landflächen insgesamt rund 570.000 Kubikkilometer Wasser.



Wasser ist die Grundlage des Lebens – für jeden Menschen, jede Pflanze und jedes Tier. Vom vermeintlichen Reichtum ist jedoch nur ein kleiner Teil genießbar. Weniger als drei Prozent der Wasservorräte auf der Erde sind Süßwasser. Und auch hier gibt es Einschränkungen. Der größte Teil ist in Eis und Schnee gebunden oder im Boden gespeichert. Dem Menschen stehen nur etwa 0,2 Prozent als Trinkwasser zur Verfügung. Dieser geringe Anteil ist zudem ungerecht verteilt. In unseren Breiten muss man sich über

mangelnde Niederschläge nicht den Kopf zerbrechen. In über 80 Ländern weltweit sieht das anders aus: Etwa 40 Prozent der Weltbevölkerung leiden unter Wasserknappheit.

Die Sonne bringt den Wasserkreislauf in Schwung

Der natürliche Wasserkreislauf hat einen starken Motor, der das gigantische Transportsystem zuverlässig antreibt: Die Strahlkraft der Sonne lässt das Wasser verdunsten und schickt die winzigen Tröpfchen auf

die Reise in die Atmosphäre. Mit einer jährlichen Verdunstungsmenge von etwa 505.000 Kubikkilometern und einer Niederschlagsmenge von 485.000 Kubikkilometern findet der größte Wasseraustausch über den Ozeanen statt (Quelle: UNEP). Die restlichen Wolken treibt der Wind übers Land, wo sich die himmlische Fracht mit dem Wasserdampf vom Boden, aus der Vegetation sowie den Gewässern verbindet und mit Niederschlägen von insgesamt 120.000 Kubikkilometern pro Jahr rund um den blauen Planeten Leben spendet.

In den kühleren Luftschichten kondensiert der Wasserdampf. Die Tröpfchen sammeln sich und bilden Wolken.

Der ewige Kreislauf des Wassers

Die globalen Wasserreserven werden wieder aufgefüllt, der Kreislauf beginnt von Neuem.



DER WASSERKREISLAUF ist eine Wasserwaschanlage. Beim Verdunsten bleiben Verunreinigungen zurück. Allerdings können sich beim Rückweg auf die Erde wieder Schadstoffe aus der Luft anlagern.

EIN GROSSER LAUBBAUM führt in unseren Breiten der Atmosphäre jährlich mehr als 20.000 Liter Wasser zu.

DER WASSERVERBRAUCH pro Bundesbürger lag zuletzt bei 121 Litern am Tag. Ein US-Amerikaner benötigt im Durchschnitt knapp 300 Liter.

DER KÖRPER eines Menschen besteht zu 60 Prozent aus Wasser, das Gehirn sogar aus bis zu 75 Prozent.

VIELE PRODUKTIONSPROZESSE sind wasserintensiv. Für die Herstellung einer Getränkedose werden 25 Liter Wasser benötigt – und bis ein Pkw vom Band rollt, werden etwa 130.000 Liter Wasser verbraucht.

MIT RUND 70 PROZENT ist die Landwirtschaft weltweit der größte Wasserverbraucher. Auf die privaten Haushalte entfallen zehn Prozent, 20 Prozent nutzt die Industrie.

WASSER ist kein chemisches Element, sondern eine Verbindung aus zwei Wasserstoffatomen und einem Sauerstoffatom. Zusammen bilden sie das Wassermolekül H_2O .

DURCHSCHNITTlich alle 3.000 Jahre hat sich das Wasser der Meere und der Ozeane komplett erneuert.

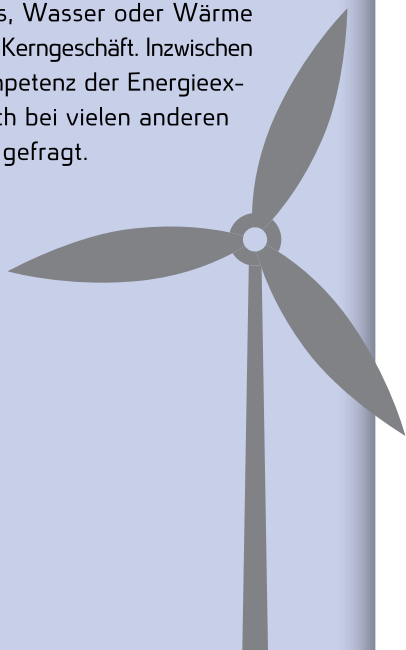
WASSERKRAFTWERKE liefern einen Anteil von etwa 20 Prozent der weltweit erzeugten Elektrizität.

Stark, stärker, Stadtwerke!



Die Stadt- und Gemeindewerke haben ihre Rolle neu definiert. Aus klassischen Versorgern werden moderne und flexible Dienstleister, die den Umbau der Energiesysteme in vielen Bereichen begleiten und gestalten.

Es gab Zeiten, da waren die Aufgaben der städtischen Versorgungsunternehmen schnell beschrieben: Die zuverlässige Bereitstellung von Strom, Gas, Wasser oder Wärme bildete das Kerngeschäft. Inzwischen ist die Kompetenz der Energieexperten auch bei vielen anderen Aufgaben gefragt.



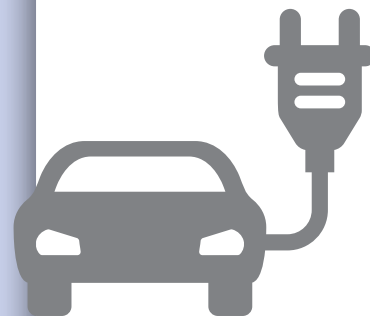
Stark für die Regenerativen

Die Energiewende legt den Fokus auf regenerative Technologien. Der Privathaushalt wird zum Stromerzeuger. Dezentrale Strukturen erleben eine Renaissance und erfordern ein kompetentes Management vor Ort. Der Strom aus der Solaranlage auf dem Dach von Bürger X oder die Energie, die das Windrad der Firma Y erzeugt, sind launische Gesellen, die – je nach Wetterlage – einen flexiblen Kraftwerkspark und leistungsfähige Übertragungs- und Verteilernetze erfordern. Die im Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) zusammengeschlossenen Stadt- und Gemeindewerke stellen sich der Herausforderung und haben den Ausbau der kommunalen Kraftwerkskapazitäten und der Netzinfrastuktur zum Ziel erklärt.

Stark für die Mobilität

Bei der praktischen Erprobung und Umsetzung von umweltschonenden Mobilitätskonzepten haben die Stadtwerke eine Vorreiterrolle übernommen. Das betriebseigene Erdgas- oder Elektroauto ist mittlerweile Standard. Auch der Betrieb von Erdgas- und Stromtankstellen gehört dazu.

Kommunale Versorgungsunternehmen, die sich im öffentlichen Personennahverkehr engagieren, haben ihre Fahrzeugflotte teilweise bereits auf Erdgas umgestellt.



Das Ergebnis der jüngsten Umfrage der Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung (ASEW) unter rund 2.000 Privatkunden zeigt: Die Zufriedenheit mit den Stadtwerken liegt stabil auf einem hohen Niveau. 72 Prozent der Befragten sind „sehr“ oder „eher zufrieden“ mit ihrem Versorger. Vor allem die gute Versorgungssicherheit rechnet man den Stadtwerken hoch an. Satte 88 Prozent der Befragten sind an dieser Stelle „sehr“ oder „eher zufrieden“ mit den lokalen Energieversorgern. Ähnlich gute Zustimmungswerte erhalten die Stadtwerke für die Korrektheit der Abrechnung.

Stark für mehr Effizienz

Energieeffizienz hat sich zum wichtigen Bestandteil nachhaltiger Versorgungsstrategien entwickelt. Auch in diesem Bereich sind die kommunalen Versorger kompetente Ansprechpartner. Sie erstellen Energieausweise, beraten beim Kauf neuer Haushaltsgeräte oder einer umweltfreundlichen Heizungsanlage und begleiten ihre Kunden bei Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen.

Der Verbraucher hat die Wahl: Unterschiedliche Tarifmodelle, die Ergänzung durch Ökostrom und Biogas sowie das Angebot von attraktiven Contracting-Modellen bieten die Grundlage für ein maßgeschneidertes Versorgungskonzept.

Stark mit intelligen- ten Lösungen

Was im Großen überzeugt, wird auch für den Privathaushalt nutzbar. Unter dem Stichwort Smart Metering bieten immer mehr Stadt- und Gemeindewerke ihren Kunden leicht verständliche und installierbare Messmodule für die intelligente Steuerung des Energieverbrauchs in den eigenen vier Wänden.



Stark für die Zukunft

Die Welt verändert sich. Der demografische Wandel, neue Mobilitätsmuster, digitales Leben und die Globalisierung gehören zu den Megatrends der kommenden Jahrzehnte. Das sind große Herausforderungen für eine Branche, deren Geschichte vor rund 200 Jahren mit dem Betrieb von Gaslaternen in London begonnen hat. Innerhalb der städtischen Versorgungsunternehmen wird deshalb verstärkt über das Thema Kooperationen nachgedacht. Als Partner kommen Stadtwerke anderer Kommunen ebenso in Frage wie privatwirtschaftliche Unternehmen. Doch auch die Bürger sind gefragt, wenn es gilt, etwa im Rahmen von Genossenschaften gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Längst nicht mehr nur ein schlichter Funktionsraum: Das Bad wird zum Erholungs- und Entspannungsort, an dem man gerne Zeit verbringt

Die private Wohlfühl-Oase

Wenn die Tür ins Schloss fällt, bleibt der Alltag draußen. Wärme, Wasser, Wohlgefühle – das Bad wird zur heimischen Wellness-Oase. Die neuen Bad-trends räumen auf mit verschachteltem Allerlei, Kanten und Stolperfallen. Klare Formen, großzügige Bewegungsräume und durchdachte Bedienelemente erhöhen den Komfort.

Die funktionale Nasszelle wird zum attraktiven Lebensraum. In die Status-Sequenz „Mein Haus, mein Auto, mein Pferd“ könnte sich so manches Bad problemlos einreihen. Stilvolle Wannen thronen in der Mitte des Raums auf edlem Parkett. Puristische Wasserhähne künden von der Lust der Designer an klaren Linien und hochwertigen Materialien. Die integrierte Sauna ergänzt das Wohlfühlpaket und wird gern auch mal neben der Regenwald- oder Infrarot-Dampf-Dusche platziert.

Natürlich hat die gehobene Badausstattung ihren Preis. Kühle Rechner wissen: Wer mit Fliesen, Armaturen, Wannen und Waschbecken kalkuliert, landet schnell bei einer Summe, für die sich auch ein schmucker Kleinwagen erwerben ließe. Der Neubau oder die Modernisierung eines Bades sollte deshalb gut durchdacht werden. Wie man clever plant und welche Trends einen wirklichen Mehrwert versprechen, zeigt unser Überblick.

Im schönen Ambiente wird die tägliche Körperreinigung zum Wellness-Ritual

Ehrliche Antworten

Bevor man in die Welt der Hochglanzkataloge und Sanitärausstellungen eintaucht, sollten ein paar wichtige Fragen geklärt werden: Wie hoch ist das Budget? Wie viele Personen nutzen das Bad und wie sind ihre Anforderungen? Ist die Einrichtung auch dann noch funktional, wenn die Kinder groß sind oder die Erwachsenen älter werden? Lässt sich durch Eigenleistung Geld sparen? Und welche hochfrequentierten Elemente sollten eher durch Qualität als durch günstige Preise überzeugen?

Nützlicher Luxus

Es gibt exklusive Badtrends, die ergeben auch für den schmalen Geldbeutel Sinn, weil sie wirklich praktisch sind und langfristig Kosten sparen. Dazu gehört die bodenebene Dusche, die sich durch moderne Badtechnik meist auch nachträglich einbauen lässt. Der schwellenlose Übergang weitet den Raum optisch auf und bietet vor allem im Alter ein dickes Plus an Sicherheit und Komfort. Auch nicht zu verachten ist spezialbeschichtete Sanitärkeramik. Sie spart Zeit beim Putzen. Allerdings muss dabei auf die Wahl der richtigen Pflegemittel geachtet werden.



Sanfte Töne

Erinnern Sie sich an die Badfarben der 70er-Jahre? Orange, Olivgrün und Gelb galten damals als der letzte Schrei. Nur wenige Jahre später waren die intensiven Töne hoffnungslos veraltet. Deshalb ist es sinnvoll, bei der Badausstattung auf dezente und klassische Farben zu setzen. Weiß, Beige und Grau, zarte Meeresfarben oder Fliesen in Natursteinoptik spiegeln den Trend zu einem klaren und schlichten Ambiente wider und können durch variable Zusätze zeitgemäß aufgepeppt werden. Wer auf Farbe nicht verzichten möchte, kann durch bunte Accessoires, pfiffige Kleinmöbel oder Fundstücke vom Flohmarkt Akzente setzen.

Größe vermitteln

Es gibt viele Tricks, die ein kleines Bad größer erscheinen lassen. Die ebenerdig geflieste Dusche, die durch eine Glasscheibe abgetrennt wird, gehört ebenso dazu wie das Spiel mit Licht und Spiegeln. Auch die Wahl der Fliesen sollte wohl überlegt

werden. Profis setzen dabei auf größere Formate. Sie vermitteln Weite und haben weniger Fugen, in denen sich Ablagerungen festsetzen können. Die gute Nachricht für Sparfüchse: Fliesen werden nicht mehr decken-hoch verlegt, sondern nur noch dort, wo's wirklich nötig ist.

Lichtblicke

Tageslicht ist eine prima Sache. Doch nicht in jeder Wohnung oder jedem Haus ist das Bad mit Fenstern ausgestattet. Weil Beleuchtung Atmosphäre schafft, sollte daran vor allem beim innenliegenden Bad nicht gespart werden. Schon bei der Planung müssen entsprechende Anschlüsse vorgesehen werden. Experten empfehlen LEDs, die das Spiel mit verschiedenen Lichtstärken und -farben ermöglichen. Ein Grundlicht mit einer Beleuchtungsstärke von mindestens 300 Lux bildet die Basis. Helle Beleuchtungselemente am Spiegel ergänzen das Konzept ebenso wie das dimmbare Notlicht für nächtliche Ausflüge zur Toilette.



Helle Pastelltöne bringen Licht, Weite und gute Laune ins Badezimmer



Einhebel-Mischarmaturen sind bedienungsfreundlich und in vielen Designvarianten erhältlich



Aus der Vogelperspektive: Auch ein kleines Bad kann stilvoll und zweckmäßig eingerichtet werden

ENERGIESPARTIPPS FÜRS BAD

- LED-Lampen verbrauchen im Vergleich zu Halogen- und Energiesparlampen deutlich weniger Strom. Eine gute LED-Lampe hat eine Lebenserwartung von bis zu 20 Jahren.
- Die Wassermenge eines Wannenbads reicht für drei bis vier Duschen. Verglichen mit einem Vollbad spart einmal Duschen rund 70 Cent.
- Bei Sparduschköpfen wird durch eine spezielle Technik Luft in den Wasserstrahl gemischt. Das wohlige Duschgefühl bleibt so auch bei reduziertem Durchfluss erhalten.
- Für zehn Minuten Haareföhnen kann eine LED-Lampe 83 Tage lang durchgehend brennen. Wer die Haare vor dem Stylen leicht trocknen lässt und nur noch fünf Minuten föhnt, spart pro Jahr rund 20 Euro.
- Bei Geräten mit unterschiedlichen Schaltstufen lieber mal die niedrigere Variante wählen. Das schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Haare.
- Geräte mit Akku – wie zum Beispiel Rasierer oder die elektrische Zahnbürste – verbrauchen in der Regel mehr Strom als Geräte, die am Netz hängen. Gibt es keine Alternative, sollte man den Stecker ziehen, sobald die volle Ladeleistung erreicht ist.
- Ältere Toilettenspülungen sind mit bis zu 14 Litern pro Tastendruck wahre Verschwender. Mit einer Spül-Stopp-Funktion oder der Sparvariante mit zweierlei Spültasten kann das kostbare Nass dem jeweiligen Anlass entsprechend rationiert werden.
- Der Wasserhahn als Schluckspecht – das muss nicht sein. Durchflussbegrenzer können nachträglich in Wasserhähne, Duschschläuche oder Mischdüsen eingelegt werden; sie reduzieren den Verbrauch.
- Beim Einseifen, Zähneputzen oder Rasieren das Wasser abstellen.



Wohltuend wie ein warmer Sommerregen wirkt diese Dusche. Dabei sollte man aber auch den Wasserverbrauch beachten

Fit für die neue Heizsaison

Wer mag im Sommer schon an die kalte Jahreszeit denken? Trotzdem empfiehlt es sich, zwischen Sonnenbad und Fahrradtour für die nächste Heizperiode zu planen. Ist der Wärmesponder rechtzeitig winterfit, spart man Geld und Ärger.

Morgens in die kurze Hose schlüpfen und die Fenster weit aufreißen – so lässt sich der Sommer genießen. Doch die Nächte werden kürzer, und schon bald muss die heimische Heizzentrale wieder für behagliche Wärme sorgen. Damit sie nach der Zwangspause wieder volle Leistung bringen und die Energie effizient und sinnvoll nutzen kann, ist jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Heizungs-Check.



Vom Fachmann geprüft, gereinigt und neu eingestellt: Jetzt kann man auch einem strengen Winter gelassen entgegensehen

- Einmal im Jahr sollte jede Heizung vom Fachmann gewartet werden. Wer die lästige Frist nach der letzten Heizperiode versäumt hat, muss jetzt aktiv werden. Brennstoffrückstände können so rechtzeitig beseitigt und verschlissene Dichtungen ersetzt werden.
- Es kommt auf die richtige Einstellung an. Diese Weisheit gilt auch für die Wärmezentrale im Keller oder Dachgeschoss. Die Werkeinstellungen orientieren sich an den Heizgewohnheiten des Durchschnittsbürgers. Wer clever spart, sorgt deshalb für eine individuelle Steuerung, die zum Beispiel dann Pause macht, wenn die Bewohner schlafen oder bei der Arbeit sind.
- Glickernde Heizkörper sind kein gutes Zeichen. Wer sie vor der Heizsaison entlüftet, steigert die Leistung und spart Energie. Geeignete Schlüssel gibt es im Baumarkt.
- Der hydraulische Abgleich durch den Fachmann hat sich als besonders wirksame Effizienzmaßnahme erwiesen. Nur so kann sich das Heizwasser gleichmäßig in allen Räumen verteilen. Auch der Austausch von veralteten Umwälzpumpen zahlt sich aus.
- Nach 20 Jahren sollte über Ersatz für die alte Heizung nachgedacht werden. Zuverlässige Hinweise auf kostspielige Zipperlein gibt unter anderem das jährliche Messprotokoll des Schornsteinfegers. Als besonders effiziente und umweltfreundliche Alternative empfiehlt sich der Einbau einer Erdgas-Brennwert-Heizung. Sie lässt sich problemlos mit einer Solaranlage kombinieren.
- Auch Maßnahmen, für die man keinen Fachmann braucht und die nichts kosten, können die Effizienz der Heizung steigern. Dazu gehört die Einstellung der richtigen Raumtemperatur. Schon ein Grad weniger spart sechs Prozent an Energiekosten. Ebenso wichtig: Heizkörper sollten nicht durch Möbel oder Vorhänge verdeckt werden. Ein No-Go für Sparfüchse sind zudem gekippte Fenster. Wer stattdessen für einige Minuten die Fenster weit aufreißt und dann wieder schließt, macht im Winter alles richtig.

CLEVER RECHNEN

Der Energiesparrechner des Vereins Zukunft Erdgas hilft dabei, das individuelle Einsparpotenzial zu ermitteln. Einfach unter www.moderne-heizung.de das Stichwort „Modernisieren“ anklicken. Dort gibt es Infos zum aktuellen Energiebedarf, zu geeigneten Sparmaßnahmen und Fördermitteln. Auch die Vermittlung zum Fachhandwerker in der Nähe ist über diese Homepage möglich.

Diese aromatischen Spaghetti schmecken heiß oder als lauwarmen Nudelsalat



Einkaufszettel
direkt aufs Handy

Spaghetti mit Zitronengarnelen

ZUTATEN FÜR 4 PORTIONEN

500 g Spaghetti
600 g Garnelen
2 (Bio-) Zitronen
6 EL Olivenöl
2 Knoblauchzehen
1 Bund Petersilie
8 EL Parmesan, frisch gerieben
Salz, Pfeffer

ZUBEREITUNG

In einem großen Topf reichlich Salzwasser zum Kochen bringen. Die Spaghetti darin nach Packungsanweisung bissfest kochen.

Währenddessen die Garnelen bis auf das Schwanzsegment schälen und den Darm entfernen. Vorsichtig abspülen und trockentupfen. Von den Zitronen die Schale fein abreiben, den Saft auspressen. Das Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und die Garnelen kurz darin anbraten. Den Knoblauch in ganz feine Würfel schneiden und zu den Garnelen geben. Mit dem Zitronensaft ablöschen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und warmstellen.

Die Petersilie waschen, einige Blättchen zur Dekoration zur Seite legen, die übrige Petersilie fein hacken. Den Zitronenabrieb und die gehackte Petersilie mit dem geriebenen Parmesan mischen.

Die fertigen Spaghetti in eine große Schüssel geben und mit den Zitronengarnelen und der Zitronen-Petersilie-Parmesan-Mischung vermengen. Mit den restlichen Petersilienblättchen garnieren.



Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Antwortcoupon

Wie viele neue Auszubildende haben ihre Ausbildung am 3. August 2015 begonnen?

☐ 2

☐ 3

☐ 4

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort



Stadtwerke Neustadt i. H.
Kennwort „Rätsel“
Ziegelhof 8
23730 Neustadt i. H.



per Fax:
04561 5110-601



per E-Mail:
info@swnh.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Wir verlosen dieses Mal:

1. Preis



2. Preis



3. Preis



Einsendeschluss ist

Freitag, der 18. September 2015.

Die Gutscheine werden dem Kundenkonto gutgeschrieben und mit der Jahresverbrauchsabrechnung 2015 verrechnet.



Impressum

Herausgeber:

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i. H.
Ziegelhof 8, 23730 Neustadt i. H.
Verantwortlich für die Lokalseiten: Vera Litzka

Verlag und Herstellung:

Körner Magazinverlag GmbH
www.koernermagazin.de
Redaktion: Claudia Barner

Kundencenter

Telefon 04561 5110-150
Telefax 04561 5110-155

Lizza Körner 04561 5110-838
Sabrina Brunow 04561 5110-839

Inkasso 04561 5110-850
Corinna Markmann 04561 5110-850

Öffnungszeiten

Mo. bis Do. 8:00 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 16:00 Uhr
Fr. 8:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail/Internet

info@swnh.de
www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250
Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350
Abwasser 04561 5110-450